

NW 2 14.11.2020

Killer-Krimis för de Touristen

VON ERHARD BRÜCHERT
(OSTFRESK PLATT)

Touristikpräsident Wübbena harr een Proteree mit de jung, smart Kriminalkommissarin Kati Wilkens. De Fremdenverkehr in Oostfreesland gung in de malle Coronatied torügg – un dat na een laang, wunnerbor Tied van Upstieg dör de berühmte Krimi-Autor Fuchs, de öwer twintig Oostfreesen-Krimis in de Welt sett harr, mit so moij Werbe-Titels as: „Oostfreesen Killer, Oostfreesen Blut, ... Grab, ... Sünde, ...“ Sogar de Polizei weer blied doröwer, wieldat Kommissarin Wilkens in all disse Romane de Hauptperson spölen dee un Dozende van Mörders snappt harr. De Mördereen in Oostfreesland purzelden man so up de Romansieden in disse moije Killer-Krimis.

Man, nu harr de Corona-Virus ok de Touristik an de Küst in de Kniee dwungen un Präsi-

dent Wübbena söchde en Proteree mit Fro Wilkens. Wo kunn man woll de Lü ut de Ruhrpott un dat heele Riek as Touristen weer na Oostfreesland trügbringen?

Fackfrö frogan

Kommissarin Wilkens weer doch een Fackfrö un all Touristen frogan in Oostfreesland na een Autogramm van hör. Un Kati harr een wunnerbor Infall: Se weer tja ok Hard-Loperin – dat heet, se harr al fief Mol de öwer hundert Kilometer bi de Ossi-Hard-Lop dwars dör Oostfreesland van Noord na Süd mitmaakt und eenmol sogar wunnen. Un bi de Lop – öwersess Dagen verdeelt – harr se de wunnerbor, spektakulär Landskuppen kennenleert, mit de Eilands, dat Waddenmeer, de Marsch, Moore, Meere un Geest.

„Jo, segg äben, Kati, wo kriegen wi dor denn de „Touries“

as Tokiekers na de moije Landskuppen weer henn?“, froog Präsident Wübbena. „Dat is doch heel einfach, de Trick dorför hebb ik doch bi Herrn Dichter Fuchs leert...“, anter de Kommissarin, „... wi mutten uns kriminelle Phantasie ansmieten!“

„Kriminelle Phantasie? Wo geht dat denn?“, wunner sük Wübbena.

„Heel einfach...“, anter Kati, „... wi mutten up jede Affsnitt van de Ossilop, in all moije Rebetts van Oostfreesland vöole Doode un Mördereen konstrueeren. Dat geht doch so einfach: Ik alarmeer de Polizeischölers ut de Polizeihochschool in Ollnborg. Un de jungen, düchtigen Gendarmen mutten denn bi jede Lop-Affsnitt – villicht up Langeoog, int Waddenmeer, in de Neuenbörger Urwald, up dat Groote Meer, in Bad Tüschenaaahn, bit henn na dat Seelsker Moor – een Wikinger-Mördereeschicht upföhrn.“

„Upföhrn...“, brumm Wübbena, „...mit Wikinger...?“

„Jo, ...wie föhrn dor lüttje Freelücht-Theoterstücken up... de kann ik mi licht sülsen utdenken, ik hebb Phantasie un Training dorför... korte, oostfreeske Killer-Krimis... Disse Tatorts mutten denn obers heel echt utseen, dat de Touristen nich marken, dat Herr Fuchs un ik uns dat blots utdacht hebben. Touristen willen tja allens för wohrhaftig begriepen. Un in uns moije Landskuppen geht dat am besten. So kamen de Touries weer trügg.“

Updrag för Werbebeckschon

Touristik-Präsident Wübbena weer heel blied van de Idee un geev glieks twee renommeerte Werbeagenturen in Ollnborg den Updrag för een groot Werbebeckschon ünner de Öwerschrift: „Mörderische Wikinger in MEIN OSTFRIESLAND“.

Plattdeutsches Archiv ist jetzt im Netz

SPRACHE Zunächst 15 Beiträge online

BREMEN/LEER / LNI - Das Institut für niederdeutsche Sprache in Bremen hat ein Archiv mit Tonaufnahmen plattdeutscher Kurzgeschichten und Märchen ins Internet gestellt. Abrufbar ist es unter <http://go.zgo.de/6w9r1>.

Grundstock sei die Plattenreihe „Niederdeutsche Stimmen“ aus dem Schuster-Verlag in Leer in Ostfriesland, teilte das Institut am Freitag mit.

Die Aufnahmen entstanden zwischen 1965 und 1981. Regional sind plattdeutsche Dialekte von Oldenburg bis

nach Mecklenburg-Vorpommern vertreten. Die Datenbank solle laufend ergänzt werden, heißt es.

Zu den ersten 15 Tondokumenten des Archivs gehören Erzählungen von klassischen niederdeutschen Schriftstellern wie Fritz Reuter oder Gorch Fock (Johann Wilhelm Kinau). Bei mehreren Autoren aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verweisen Kurzbiografien darauf, dass die Sprach- und Heimatpflege oft auch eine Nähe zum Nationalsozialismus bedeutete.

Vorlesetelefon würdigt Autorin Hanni Frerichs

AURICH - Von Mittwoch bis zum 2. Dezember ist ein Text der im April 2012 verstorbenen Autorin Hanni Frerichs aus Südbrookmerland am Vorlesetelefon Ostfriesland zu hören. Ihr Beitrag „Achter de Heeg“ befasst sich mit dem KZ Engerhufe. Vorgetragen wird er von Elise Andresen-Bunjes aus Westoverdingen. Abrufbar ist die Geschichte unter der Rufnummer 04941 / 699944.

Plattdeutscher Stammtisch pausiert weiter

thd **Leezdorf**. Der Plattdeutschstammtisch „Oostfreeske Taal Norderland-Brookmerland“, der sich regelmäßig monatlich zum Klönen in der Teeküche der Leezdorfer Mühle trifft, findet wegen der anhaltenden Corona-Pandemie weiterhin nicht statt. Darauf hat Adolf Sanders vom Stammtisch hingewiesen. Der Raum in der Leezdorfer Mühle sei zu klein, um die vorgeschriebenen Abstands- und Hygieneregeln einhalten zu können, teilte Sanders mit.

Das vorerst letzte Treffen fand im März statt. Thema war „Dat religiös Leven van de Freesen vöördat un as se Christen worden bünt“. Im Juli sollte über „Wilhelmshaven un de Jadebusen“ gesprochen werden. Im August wäre ohnehin Sommerpause gewesen. Die Hoffnung, dass im September wieder Treffen stattfinden könnten, habe sich zerschlagen. Die aktuelle Situation lasse das nicht zu, teilte Sanders mit. In diesem Jahr werde es wohl keine Stammtischgespräche mehr geben.

Die Treffen am Plattdeutschstammtisch sind zum Mitmachen oder zum Zuhören geeignet. Die Teilnahme ist kostenlos.

Unter dem Lambertiturm

Der Sport ist wegen des Corona-Lockdowns wieder zum Erliegen gekommen. Bis zum Ende des Jahres gibt es keine Wettkämpfe mehr. Für die Sportvereine ist dies ein finanzielles Desaster. Auch die ON-Sportredaktion muss sich gewaltig strecken. Kein Livesport bedeutet Zeit für bunte Geschichten, Interviews und Zeitreisen. Wie gut, dass die ON über ein gepflegtes Archiv verfügen. Nur vergisst man beim Anblick der Fotos oft die Zeit.

Das mag wahr west hebben of ok woll nich, man dat sall sük, so hett man mi tominnst wiesmaakt, so todragen hebben. Un wiel ik dit Vertellsel so lüstig funn, will ik dat geern an jo wiedergeven. En Mann ut de Auerker Kuntrei harr unverwachtens van sien Unkel, de verledenen Maant stürven weer. Geld arvt. Sall so ruugweg 30 000 Euro west hebben. Wat sull he daar nu mit maken? He harr ja alls. He överleggde stünnenlang. Do full hum sien Geig in 't Oog, de he al över Jahren beseet, man waar intüsken dat Beste of weer. Nu kunn he sük ennelk leisten, sük en neje to kopen. Bruukde ja ok nett nich de billigste to wesen. He mook sük up d' Stapp un gung in en Laden, de Musikinstru-



menten verkopen dee. As de Verkoper hum froog, wat he för en Geig denn woll utgeven wull, kreeg he to weten, dat de woll so an de 30 000 Euro kösten dürs. De Verkoper keek heel verwunnert. He hool en Geig van achtern, de he egentlich noit verkopen wull. Man so vööl Geld up eenmaal intonehmen, leet hum wankelmodig worden. „Dit is mien best Stück, dat köst egentlich en bietje mehr, man se sölen de för 30 000 Euro hebben.“ De Mann kraamde nu ut sien Tasken all sien Geld binanner, wat he bi sük harr. Tosamen kemen akkeraat 29 998 Euro. Wat nu? Do höörde he buten en Bedelmann, de Geig spöölde. He rönnde na hum hen un verklaarde hum, dat he gau twee Euro bruukde, um sük en wunnerbaar neje Geig kopen to können. „Kien Problem“, meende de Bedeler, „hier hest du veer Euro, denn bring mi bitte unbedingt ok een mit!“

Andreas Gerdes

In d' Luur

Vör de Döör is dat wiss nich langwierig

Van Karin Böhmer



De Lostrumm, de se in't Auerker Raadhuus hebben, fällt all bold utanner – so faken is he in de lesde veer of fiev Johren bruukt worden. All paar Maand schient een van de Raadslüü in d' Kopp to scheten, dat he of se de Fraktion wesseln of wat Neeis grünnen will. Ok, wenn dat ja noch en privaten Saakis, hett dat alltied ok 'n Naklapp up de Arbeit in d' Raad. Daar mutten de Utschussen anners besett worden – faken dör dat Los. Völ naarder is aver, dat de Raadslüü sük deelwies bold nich mehr in't Ogen kieken düren of willen. Vör de Politiik in Auerk is dat Gedoo woll nich van Vördeel. Un de Reporters mutten düchtig up Zack weden. Well hett nu denn de Mehrheit? Wenn de een van de Grönen nu mit de Roden hollt, man nich mit de SPD-Partners van de GAP kann, umdat de nich mit de Grönen können, bün ik all wat verdattert. Und wenn disse Gröön-Rode egentlik dat will, wat de Swarten vörslaan, man ok vör dat is, wat de heel Roden boven dat verlangen, koom ik d'r rein nich mehr mit. Wat man woll seggen kann: Word nich langwierig in d' Raadhuus. Nich in de Sitzung. Man erst recht nich vör d' Döör, waar se sük bold mit blode Mors in 't Gesicht wüppen.